

Die Weltkriege

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Weltkriege erscheint wöchentlich am Sonntag mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Czerwinski, für den Schriftverkehr: Rudolf Schenkelski, beide in Halle. - Redaktion: Halle. - Druck: Druckerei des Völkischen Kampfes, Halle. - Preis: 1 Mark. - Abonnement: 12 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark.

Verlagsort: Halle. - Druck: Druckerei des Völkischen Kampfes, Halle. - Preis: 1 Mark. - Abonnement: 12 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark. - Einzelhefte: 1 Mark.

Nr. 112.

Halle, Dienstag, den 20. Mai 1919.

3. Jahrgang.

Um was geht es?

Vor allen Seiten kann man den Entente-Friedensentwurf betrachten und man kann zu ihm Stellung nehmen wie man will, die eine Frage grüßt aus jedem Paragraphen: Er will den Sozialismus erschlagen. Und kein Anspruchslos ist der Plan. Brutal und teuflisch ausgenommen hat man dabei, daß dies Ziel erreicht wird, so wir Deutsche nun den Vertrag unterzeichnen oder ablehnen. Das Erdbeben des Sozialismus wird hierdurch, wie wir die Frage auch lösen mögen, immer das gleiche sein. Und so wie es uns deutschen Sozialisten bald klar geworden ist, was der Entente-Imperialismus und -Kapitalismus mit diesem Vertrag bezweckt, so wird es auch den Genossen in den Ententeländern wie Schuppen von den Augen fallen. Wir können es den Sozialisten aller Nationen und aller Länder nicht eindringlich genug zurufen:

Der Sozialismus soll erschlagen werden.

Nicht einem Staat oder einem Volk gilt mehr der Kampf, das Schlagwort lautet: die alte gegen die neue Welt. Die Weltsozialdemokratie vom Westen will die von Sozialismus kommende sozialistische Idee der Menschheitsbefreiung. Sie handeln die unerbittlichen Bedingungen des Friedensvertrages sollen nicht allein deutsche Arbeiter in Ketten legen, nein, sie gelten auch für die Proletarier in Paris, Rom und London. Deshalb sollen wir dem Keim der französischen Tribunsfähigkeit gemacht werden, deshalb sperren man uns ein in den Käfig imperialistischer Normlosigkeit, weil man sich jenseits der Front nicht als Volk, sondern als Klasse bedrückt fühlt. Wer anders will man, daß die deutsche Republik als erste in der Welt der neuen Welt weit ihre Tore öffnet und sich mit ihrem ganzen geistigen und politischen Apparat, mit dem zahllosen Heer und Maßstab in den Diensten der Befreiung der Menschheit von kapitalistischer Raubgier stellt und zum klaffenden Boden wird, auf dem zum erstenmal die Weltweitigkeit des gegenbringenden Sozialismus einwandfrei den Völkern und Proletariaten der ganzen Erde nachgewiesen wird. Das imperialistische Raubtier kämpft seinen letzten Kampf in Europa, und es kämpft ihn mit dem verzweifeltsten Mut einer untergehenden Welt.

Doch wenn wir heute diesem Ungeheuer in die brutalen Augen schauen, so kommen uns keine Dinge so fern bekannt vor. Schon einmal während des Krieges haben wir in eigenen Lande sein häßliches Gesicht erblickt. Die giftigsten Pläne, die jetzt in Versailles ausgeheckt wurden, sind schon einmal bei uns in Deutschland geboren worden? Das alles ist ja nur eine zweite Auflage dessen, was die

imperialistischen Schreie in Deutschland

längst ausgesprochen hatten, als der Kriegswahn sinn noch durch das Land raste. Am 10. März und wieder am 18. Mai 1918 richteten die bekannten sechs Verbände ihre Ankerbotschaften an den Reichstag. Diese Leute - es waren der Bund der Industriellen, der Zentralverband deutscher Industrieller, der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, die christlichen Kameradschaften, der Bund der Landwirte und der Deutsche Bauernbund - verlangten nicht mehr und nicht weniger, als die Eingliederung ganz Belgien und Nordfrankreich, eine ungeheure Kriegsentlastung, und im Osten die Annexion von Litauen, Litauen und Estland. Damals raste man auf dem imperialistischen Rücken durch Deutschland und drohte jeden niederzureiten, der in Vorausahnung des kommenden Ansturmsturms die Stirnpfeile des Widerstandes wolle, um das Staatsgeschick, mit den wahren Massen zwar, aber doch ohne Verstand in den Händen zu halten! Von Wilhelm II. über Völkisch bis zu Stresemann geht eine gerade Linie, unerschütterlich durch geschlossenen Augen die all-deutsche Welt e wie ein wildwucherndes Stier einbestürmt. Die eindringlichsten Mahnungen der deutschen Sozialisten und Friedensfreunde verhalten sich nicht, und Gleich um Gleich schloß sich in der großen Reihe der Ereignisse, die zu unserem Untergang führten. Wer erinnert sich noch an das fürchterliche Frotteebrot, das in bürgerlichen Zeitungen und sogenannten Wohlfahrtsbüros so oft zu finden war? Wer erinnert sich an die Frotteebrotkämpfe, die in den Jahren 1917 und 1918 in den großen Städten stattfanden, die uns an die Kämpfe der letzten Jahre denken lassen? Wer erinnert sich an die Kämpfe der letzten Jahre, die uns an die Kämpfe der letzten Jahre denken lassen? Wer erinnert sich an die Kämpfe der letzten Jahre, die uns an die Kämpfe der letzten Jahre denken lassen?

Welchen bitteren Kampf

hat die Sozialdemokratie geführt gegen den verzweifeltsten Unterdrückungskrieg, der das amerikanische 120-Mil-

lionen mit seinen unerlöschlichen industriellen Hilfsmitteln in den Ring unserer Gegner hineingeworfen und so mit einem Ruck die Waagschale, in der Sieg und Niederlage ruhten, zu unseren Ungunsten senkte. Ja, selbst als wir verloren waren, als in den Oktobertagen des Jahres 1918 ein Bundesgenosse nach dem anderen absprang und wir den großen Rückzug in Nordfrankreich antreten mußten, als für jedes König Land wurde, das das Spiel aussetzte, selbst da war der Zerstoßungswut noch nicht Geheiß gegeben. Wie ließ man auf diesem Rückzuge in Nordfrankreich Zehnen und Fabriken in die Luft gehen, wie fliegen aus dem Innern der Erde turmhohle Raubfäulen empor, und wo vorher kostbare Schatzanlagen standen und gewaltige Fördermaschinen ausübende Arbeit leisteten, da lagen nunmehr gebrochene Trümmer am Wege. Ohne Sinn und Verstand, wie ein Betrunkener in den Spiegel schlägt, der ihm sein häßliches Gesicht zeigt, so veränderte man auf dem Rückzuge ohne jede strategische Notwendigkeit das letzte, was der Krieg noch übrig gelassen hatte. Die französischen Arbeiter aber fanden sich zusammenbeißenden Röhren vor ihren kleinen Häusern und sahen die Arbeitstätter ihrer Väter und Großväter in Trümmer sinken und in ihren Herzen loderte der Haß gegen das deutsche Volk sehr auf. Nichts nützt es uns, einseitig nur den Imperialismus der Gegner zu schmäheln, weil er uns heute das Lebenslicht ausblasen droht.

Die wahrhaft Schuldigen,

die dem generischen Imperialismus durch ihre verbohrt Politick erst die Möglichkeit gaben, uns das Sozialistische Weltbild zu zerstören, sind die Sozialistenpolitiker im eigenen Lande. Wenn wir uns heute abwenden in wilder Verzweiflung, so wollen wir nicht vergessen, daß fremden Völkern einmal das gleiche Schicksal von uns drohte. Es mag schon halb vergessen sein und muß doch wieder in die Erinnerung zurückgerufen werden, daß es während des ganzen Krieges nicht möglich war, aus dem Munde der leitenden Staatsmänner eine klare Erklärung über Belgien unabhängig zu bekommen. Für jede Tonne verdunsteten Schiffsraum liefern wir jetzt Ertrag durch Abgabe unserer Handelsflotte; für die in die Luft geprügelten Zehnen schafften deutsche Bergarbeiter im Saargebiet jahrzehntelange Kosten heraus, um sie an die Entente zu liefern. Das ist der volle Inhalt der Danzerot eine kapitalistische Gewaltpolitik, die jeder Verhandlungsfrieden zur rechten Zeit unmöglich machte und die leider, leider auch viele Anhänger im Volk selbst hat.

Die deutsche Arbeiterfront in ihrer gewaltigen Majorität hat ähneknirsch dem verruchten Spiel zugesehen und beläßt seine Möglichkeit, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Aber heute wollen wir Abrechnung halten! Man redet wieder in altschamner Weise von einer Einheitsfront, die in diesen schweren Tagen das ganze deutsche Volk umschließen soll; wir dürfen nicht mitmachen, die Verantwortlichen nicht zu strafen, wir müssen der Forderung des Bürgerkriegs ein lautenstimmiges Nein entgegenetzen.

Wir reichen den Schuldigen die Waage vom Gesicht,

damit das deutsche Volk erkennt, wenn der Zusammenbruch zu verhandeln ist. Die frommen Pfaffen von der Reichlichen Volksgesetzung bis zum letzten Mauer in der Post, sie alle alle haben die Waage geführt, mit der man jetzt Deutschland das Herz aus dem Leibe schneidet. Mit blühendem Sehen und jungerlicher Freiheit hat man den ersten Tanz um das Ghendebild aufgeführt, vor dem jetzt wehrlos stehende Soldaten und seine Getreuen stehen. Sie sind die Reichlichen vom selben Fleische und sind kein Jota besser als jene.

Wir dürfen uns nicht einleiten lassen, wir müssen entschlossene Front machen gegen die nationalsozialistischen Treiberer in der, die dem deutsche Volk den Strick um den Hals gelegt

haben, die ebenso schuldig sind wie die Ententekapitalisten, die jetzt den Strick anzuhaken wollen. Nicht auf dem Wege, den die Nationalsozialisten weisen, kommt das deutsche Volk über das Ziel hinweg, denn diese Raubgier haben auch nur ein Wollen: den Sozialismus zu erschlagen, und darum müssen wir uns klar sein in unserer Stellung zu diesen Leuten. Der Sozialismus ist ins Leben eingetreten, und schon überhattet ihn die Morgbrut der kapitalistischen Raubtiers der alten Welt. Aber jede Stunde Leben schafft ihm neues Blut, schafft ihm härtere Muskeln, und der jetzt so ungleich scheinende Kampf kann sich in der nächsten Stunde zu seinen Gunsten wenden. Die Zeit ist reif, und die Welt ist wieder einmal schwanger von einer neuen Ordnung der Dinge. An

der Grenze steht das Ate und kämpft mit dem letzten Rest von Kraft gegen das aufstrebende Neue.

Dessen will sich bemut sein das deutsche Proletariat und noch mehr das Proletariat der Ententeländer, in diesem Sinne muß es seinen Kampf führen. Zwei Weltanschauungen ringen hart miteinander, die bringende Aufgabe aller Sozialisten aber ist,

den Sozialismus vor einem schweren, empfindlichen Schlag zu bewahren.

Berrat der Kriegsgewinnler.

Speyer. Am Sonntag, den 17. Mai wurde hier ein freigelegter Ruch verfasst, an dem 21 Herren aus Landau beteiligt waren. Die Funktionäre, hinter denen lediglich eine kleine Anzahl Kapitalisten und Kriegsgewinnler steht, verlangen vom Regierungspräsidenten der Pfalz die Ausübung der selbständigen Verantwortung über die Pfalz, um für diese einen günstigen Sonderfrieden zu erlangen. Der Regierungspräsident lehnte das landesverräterische Ansuchen ab und betraf telegraphisch für Sonntag eine Verammlung ein, an der folgende Korporationen teilnahmen: Mitglieder der Nationalversammlung, des rheinischen Landtages und des Landrats für die Pfalz, die Führer aller politischen Parteien und Vertreter der gewerkschaftlichen und Wirtschaftlichen Organisationen. Auch die französische Besatzungsbehörde war durch den Kontrollrat der Zivilverwaltung vertreten. Nach eingehender Ausprache und einstimmiger Verurteilung der Korporation beschloß wurde eine Entschlossenheit angenommen, in der die größte Entschlossenheit betont wird, daß die Pfalz unzulässig zu Deutschland gehöre.

Die Frage, ob die Pfalz mit Bayern vereinigt werden soll oder nicht, ist eine rein innerdeutsche Angelegenheit, die nur auf Grund der künftigen Reichs- und Landesverfassungen entschieden werden darf.

Ministerkonferenz in Königsberg.

Königsberg, 19. Mai. 23. T. M. mitteilt: Geheun vormittag (und zwilchen dem preussischen Ministerpräsidenten) sind den Ministern Dr. Mann seine einerseits und die Mitglieder des preussischen Provinzialrates, sowie dem Oberpräsidenten v. Batschi andererseits eine wichtige Konferenz statt, in der u. a. die allgemeine Volksstimmung der Provinz über die unannehmlichen Friedensbedingungen der Entente besprochen wurde, in der zum Ausdruck kam, daß der größte Teil der Arbeiterschaft Diszens hinter der Regierung steht.

Inzwischen nehmen die Protestkundgebungen in Deutschland ihren Fortgang und nehmen oft einen recht lebhaften Charakter an. Es sieht allgemein viel Arbeiter auf die Mitglieder unserer Gewerkschaften und besonders in unseren Provinzen wird eine rege Tätigkeit entfaltet. Welcher Art diese Tätigkeit ist, enthält aus einem Beispiel, daß die mehrheitlich sozialistische Breslauer Volkswacht aus Kamslau i. Schl. berichtet. Es heißt dort:

Bei der Friedensdemonstration am vergangenen Sonntag, bei der einheimische Arbeiter aller Parteien Kundgebungen und Ermahnungen auf Rufe und Begeisterung in die Welt trafen, hat auch ein auswärts dort am über Generalmajor n. Wadersee als Redner auf und rief die Menge zu den Waffen. Als darauf ein heiserer Geheul die Worte und das Schrei der Generalmajors schallend schlugen, schrien die Arbeiter an, daß sie nicht die Waffen auf die Arbeiter zu richten wollten. Sie durch das Verleihen entgegnete anderer Genossen und durch die Klänge des Verleihen entgegnete derer weiteren Verhandlungen.

Die Arbeiter drangen auch in die Wohnung ein und verlangten von der Frau des Verleihen keine Verabschiedung. Durch die Ansprache, daß ihr Mann durch die Hinterlist zum Krieg gegangen ist, entgegnete er Weiterem. Am anderen Morgen erschien ein Hauptmann des Grenzjäger, und erklärte den Verleihen, seine politische Tätigkeit einzustellen, andernfalls er seiner Stellung verlustig ginge. Der Mitarbeiter ließ hierbei die schmerzlichen Tränen nicht den Genossen aus.

Und die Herren vor der Revolution treuer aufgetreten? Nein. Diefelbe Art, und es wird die höchste Zeit, daß sich die Arbeiterschaft auf ihre Kraft, die nur in der Einigkeit liegt, befinnt und mit den Herrschaffen aufräumt.

Der Vogel ist ausgefliegen!

Aus Berlin wurde gestern abend gemeldet: Oberleutnant Vogel, der im Prager Redneck-Puzenburg zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt wurde, ist aus der Untersuchungshaft entwichen. Das Urteil ist mangels Befähigung noch nicht rechtskräftig. Während man sich

Walhalla-Operetten-Theater.
Täglich 7^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerprimas.
Kasse von 10—1^{1/2},
und 4—6 Uhr.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 21. Mai 1919,
Anfang 7^{1/2} Uhr, Ende 10^{1/2} Uhr:
Der Troubadour,
Oper von Verdi.
Donnerstag:
Anfang 6^{1/2} Uhr:
Fest-1. Teil.

Kammer-Große Spielstr. 21 Lichtspiele

Dieser **Monumental-Film**
ist eine Warnung vor
den weissen Sklaven-
händlern
:: Ein Film-Kunstwerk ::
voll ausserster Spannung.
War bis jetzt verboten!
Spieltzeit: V3338 5
Nur bis Donnerstag.
Eine Verlängerung
unmöglich
Tägl. 5 Vorstellungen.
Beginn 3 Uhr.



Schmutziges Geld

**Voranzeige! Ab Freitag:
Grösser Defektiv-Schlager!
Der Mann mit der Narbe.** 3551

Thalia-Säle
Halle's Tagesgespräch:
Die **Prostitution**
mit wissenschaftlicher
Mitwirkung des
Sanitäts-Rates
Dr. Magnus Hirschfeld
1 Vorspiel, 7 Akte.
3, 5, 7 und 9 Uhr
geschlossene
Vorstellungen.
Jugendliche unter
16 Jahren
streng verboten!

Apollo-Theater
Eigentlich abends 8 Uhr:
Gespielt des Dramators
Paul Beckers
mit seiner Gefeelschaft
**„Fliegenfängerheimliche
Glück.“**
Vorverkauf u. 8. Götterstr.
Vorverkauf 9-1 u. 5-11/7.

Dauerhafte
Geldscheintaschen
in
prima Leder 3449
und
allen Preislagen.
H. Krasemann
nur Schmeerstr. 19.

Fast ungebrauchte
Möbel aller Art
Röhren-Schlafzimmer-Couchen,
warme Stubeum-Sofas, Sesseln,
Sofas, Sofas, Sofas (siehe
Anzeige) empfiehlt 2050
A. Schiller, Götterstr. 7.

Briefpapier
sehr billig.
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.

Orpheum
12 Steinweg 12.
Das neue Programm.
Der berühmte Detektiv **Stuart Webbs**
in dem spannungsvollen Abenteuer
Die geheimnisvolle Villa.
Eine lustige Affengeschichte in 2 Akten:
Jolly.
!! Voranzeige !!
Ab Freitag, 23. Mai, von 3 Uhr an:
**Freiheit,
Gleichheit,
Brüderlichkeit.**
Jeder muss das grosse Werk gesehen haben
!! Künstler-Kapelle !!

Für Cafés!
Großes Mietshaus im Süd-
viertel in 1 kleinen Wohnraum
und Restaurant in ruhiger
Lage, nahe an 33000 Mk. D.
u. V. St. 2 a. b. Exp. d. St.

Neu, abgegriffen, auch
zerbrochene 3470
**Grammophon-
Platten**
jeder Art sowie
Phonograph-Walzen
samt höchsten
Preisen ohne Gegenkauf
Gustav Uhlig,
Uhren u. Musikwerke
Untere Leipziger Str.

Verband Hallischer Frauenvereine.
Dienstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des
Zoologischen Gartens
Protestkundgebung
gegen den
Schmachfrieden.
Redner: Herr Rektor Spielt.
Der Vorstand.
Hallische Frauen aller Parteien kommt zur Protestversammlung.

**Hippodrom
Wintergarten.**
Direktion: Georg Arndt.
Achtung.
2 grosse Entscheidungs-Kämpfe.
Heute Dienstag abend 8^{1/2} Uhr ringen:
Schmidt gegen **Mockny,**
Sachsen gegen Polen
II. Tour:
Der Revanchekampf
Oesterreich, gegen v. d. Heydt,
Westpreussen Mittelgew. Weltmeister 1913
zu Paris.
Durch die Niederlage, welche Herr Oesterreich am Sonntag von
Herrn v. d. Heydt erlitt, hat ersterer Protest erhoben, da Herr Oesterreich
nicht an einen einwandfreien Sieg glaubt. Herr v. d. Heydt hat den Re-
vanchekampf angenommen und kommt selbiger heute abend bis zur anbe-
dingten Entscheidung zum Austritt.
**Wer wird siegen?
Technik oder rohe Kraft?
Entscheidungskampf.**
Hermann gegen **Buchheim**
Bayern gegen Deutschlnd.
Man sichere sich rechtzeitig Plätze, da schon viele Plätze geschert sind
für diese Kämpfe.
Vorverkauf an der Tageskasse von vorm. 11-1 Uhr. Telefon 2185 3548

Leiterwagen
in allen Größen
sind zu haben vorrätig. 3554
Louis Deparade,
Mann, Elberfelderstr. 41.

Damenbinden
noch prima Ware. 2828
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.

Spülapparate aus Gummi in allen Ausführungen!
E. Kertzscher, **Gummiwaren-Versand,**
Leipziger Strasse 26, Ecke Poststrasse,
Gr. Ulrichstr. 63, vis-à-vis Arnold & Tritzsch.

Polstermöbel
jeder Art neu u. Umarbeitung
alter wird gewissenhaft aus-
geführt bei billigster
Preisberechnung.
Berns, Rauschbach,
Tanzleier,
Naumburg a.S. Moritzstr. 46

Reichshof Promenade 6
Mittwoch, den 21. Mai 8 Uhr
17. Sonderabend
„Sinfonische Musik“

Für **2 Ausnahme-Wochen!!**
Vom 20. bis 31. Mai cr.
Papier
Zeitungen und Zeitschriften gebündelt . . . 100 kg Mk. 20.—
Bücher ungebündelt . . . 100 kg Mk. 18.—
Loses Papier . . . 100 kg Mk. 8.—
Lumpen p. o 100 kg . . . 30—40 Mk.
Wolle . . . 300—350 Mk.
Neuluch . . . 300 Mk.
Alles andere zu den bekannten inserierten hohen Preisen!
Nur ANNA THEURING
Frei Abholungen. Tel. 4263. Nur Grosse Wallstrasse 42. Tel. 4263. Frei Abholungen.

Verhandlung der Volksstimme
Große Ulrichstr. 27.
Wiederholt:
**Gesetz und Verordnungen
der sozial. R. in der Republ. k.**
Ein Preisbuch durch die neu erschienenen wichtigsten Gesetzvorschriften
und Bestimmungen. Preis: 1 Mk.

**Leinen und
Leinendrell**
echtblau
für Arbeiter- und Kinder-Kleidung
90 cm breit **9⁵⁰**
Meter 11.00
Brummer & Benjamin,
Große Ulrichstr. 22/23.

Gewerkschaften und Mächtigem.

Von Karl Dörz. Dieser Artikel bringt die unabhängige 'Freiheit' aus der 'Berliner Tagwacht' zum Ausdruck.

Ein Sturm legt durch die Welt. Alle Staatsformen sind zerfallen wie Glas, und allenfalls sucht man nach neuen Formen. Nach der politischen Revolution geht es in das viel schwierigeren Werk, die soziale Umgestaltung.

Nachdem die Welt sich dem Umsturz entgegenstellt, ist die soziale Umgestaltung ein Werk, das nicht so leicht zu bewerkstelligen ist, wie es scheint. Viel schwieriger ist es aber, der neuen Welt den rechten Inhalt zu geben.

Wir sind nicht der Meinung, dass irgendeine Institution, und mag sie auf ihrer Zeit noch so wichtige Aufgaben erfillt haben, etwa aus Gründen der Notwendigkeit, abgebaut werden müsse, und wenn ihre Zeit abgelaufen ist.

Eine solche Zahl derjenigen, die heute die Arbeiter in den Gewerkschaften sind, stand nicht in den alten Zeiten, als es galt, mühsam und ansehnlich schwierigere Organisationsarbeit zu leisten.

Der Grundgedanke der Arbeiterorganisation ist aber nicht der moderne Gewerkschaftler gar nicht so fremd, wie es oft dargestellt werden will.

Die Arbeiterorganisation ist aber nicht der moderne Gewerkschaftler gar nicht so fremd, wie es oft dargestellt werden will. Schon seit vielen Jahren verkehren in wohlorganisierten Berufen Unternehmer und Arbeiterorganisationen in Berufsfragen auf dem Fuße der Gleichberechtigung.

Die Arbeiterorganisation ist aber nicht der moderne Gewerkschaftler gar nicht so fremd, wie es oft dargestellt werden will. Schon seit vielen Jahren verkehren in wohlorganisierten Berufen Unternehmer und Arbeiterorganisationen in Berufsfragen auf dem Fuße der Gleichberechtigung.

Die Arbeiterorganisation ist aber nicht der moderne Gewerkschaftler gar nicht so fremd, wie es oft dargestellt werden will. Schon seit vielen Jahren verkehren in wohlorganisierten Berufen Unternehmer und Arbeiterorganisationen in Berufsfragen auf dem Fuße der Gleichberechtigung.

Es kann den Uebergang mildern und dem Kampf die scharfen Spitzen nehmen, wenn sie sich nicht länger den Wutigen entziehen, die ihr im Interesse der Wohlfahrt der Arbeiterklasse obliegen. Das ist die Sorge für die Arbeitlosen, die Kranken, die Invaliden, Witwen und Waisen und aller anderer, die vom Schicksal ge schlagen sind.

Salz und Saalkreis.

Salz, 20. Mai 1919.

Neuer Konfliktstoff im mitteldeutschen Bergbauereie.

Vorgehen des Oberbergamts gegen den Bezirksbergarbeiterrat.

Etwas veripelt geht uns vom Oberbergamt folgendes Schreiben zu: Seit Ende Januar lube in dem Gebäude des staatlichen Oberbergamts in Halle ein von dem Bezirks-M- und S-Nat. A. Reichert geleiteter Bezirksbergarbeiterrat eine Auisicht über die Dienstverhältnisse des Oberbergamts aus.

Der Bezirksbergarbeiterrat hat dem Oberbergamt folgende Forderungen gestellt: 1. Die Besetzung der Stellen des Oberbergamts durch die Regierung nicht in Einklang stehen, und indem er zur Zeit des Generalstreiks als Streikkomitee für die Bergarbeiter wirkte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Forderung des Bezirksbergarbeiterrats ist nicht nur eine politische Agitation gegen die beherrschende Regierung, die in der Sammlung eines 'Kampfbunds' zum Ausdruck kam und unverfullt ihren Endzweck - den Sturz der Regierung - in einer Bekanntmachung an die revolutionären Bergarbeiter Mitteldeutschlands in Nr. 112 des 'Volksblattes' vom 14. Mai d. J. setzte.

Die Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie.

Belanlich sind die Bergarbeiterorganisationen an die Arbeiterfrage herangetreten und haben Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage verlangt. Am 9. Mai 1919 hat der Schlichtungsausschuß in Halle einen Schlichtungsbericht erlassen, der sich mit der Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie befaßt.

Der Schlichtungsausschuß hat sich mit der Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie befaßt und einen Schlichtungsbericht erlassen. Der Bericht ist im Wesentlichen ein Bericht über die Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie.

Der Schlichtungsausschuß hat sich mit der Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie befaßt und einen Schlichtungsbericht erlassen. Der Bericht ist im Wesentlichen ein Bericht über die Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenereie.

Wulle, niedertrugliche Rede.

Bis vor den Friedensverhandlungen habe man manchmal noch Zweifel, welches das am meisten hegende, aufruhrenderste Blatt am Orte sei - jetzt ist das lange unfeindliche und die 'Salzische Zeitung' kann den erwiderten Ruhm in Anspruch nehmen, mit vielen Rängen das Feindliche in die Fülle zu werfen.

Die erste Stadtverordnetenversammlung nach der Neuwahl.

Gestern wurde das neue Kollegium eingeweiht. Dr. Kue hielt eine Ansprache, in der er besonders betonte, das entsprechend dem Wandel in der Zeit auch die Verhältnisse im Rat zu tragen seien, er drugte die Gewaltigen und verpflichtet sie. Unter dem Alt-vorsitz von Albrecht (U. S. B.) wird zur Wahl des Vorsitzenden geantwortet.

- 1. Vorsitz: Dr. Kue. 2. Vorsitz: Dr. Kue. 3. Vorsitz: Dr. Kue. 4. Vorsitz: Dr. Kue. 5. Vorsitz: Dr. Kue. 6. Vorsitz: Dr. Kue. 7. Vorsitz: Dr. Kue. 8. Vorsitz: Dr. Kue. 9. Vorsitz: Dr. Kue. 10. Vorsitz: Dr. Kue.

Prof. Dr. Ing. H. F. M. ...
1. Hausbauauslobung: ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Die Beschränkungen für Sterbehilfe
Bere. Informationen aus amerikanischer ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Die Beschränkungen für Sterbehilfe
Bere. Informationen aus amerikanischer ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitsgeber und Erwerbslosigkeit
Von Kapitäl mit ...
Arbeitsgeber und Erwerbslosigkeit
Während der Kriegszeit haben sich die Verhältnisse ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...

Aus der Provinz
Achtung! Aufträge! Achtung!
Der Erlaß anderer auswärtigen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...

Parteimeldungen
Der Vorstand der Sozialdemokratischen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Arbeitslosigkeit
Gegenüber der Voraussage der Kartellstellen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn-nbn:de:gbv:3:1-171133730-170629775-19190520-15/fragment/page=006